

Der Techa Patriot.



Albany, September 12, 1850.

Demokratische Whig Ernennungen.

Canal-Commissioner:
Joshua Dungan, von Dutch County.
General Auditor:
Henry W. Snyder, von Union County.
General Landmesser:
Joseph Henderson, von Washington Co.

Gute Neuigkeit!

Dem Congress haben wir endlich einmal eine gute Neuigkeit zu berichten, nämlich die Paktung der Territorialgrenzen und der Utahbill. Somit wird jetzt die Texas-, New-Mexico-, Utah- und Californiabilien abgemacht und diese großen Streitigkeiten gelöst. Zu Ehren des wichtigen Ereignisses wurden 100 Kanonenschüsse in Washington abgefeuert. Man glaubt jetzt, daß sich der Congress noch in diesem Monat vertagen werde.

Verhandlungen der Techa County Court.

M. D. Oberhand gegen Wm. Edman.—Dies war eine Klage wegen geschwundener Zahlung. Kläger erwiderte auf seinen Eid, eine Summe von \$2000.00 an den Beklagten zu haben. Der Beklagte erwiderte, daß er die Summe nicht erhalten habe. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

George Meier gegen George Reim.—Klage wegen einer Schuld für Güter, welche an die Frau des Beklagten verkauft wurden. Der Beklagte bestritt den Verkauf und gab vor, seine Frau habe ihn verlassen gehabt, als gemeine Güter verkauft wurden. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie des verstorbenen Hrn. Schmeier gegen Jacob Schmeier.—Klage wegen einer Schuld. Der Beklagte erwiderte, daß er die Summe nicht erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie des verstorbenen Hrn. Schmeier gegen Jacob Schmeier.—Klage wegen einer Schuld. Der Beklagte erwiderte, daß er die Summe nicht erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Northampton County.

Die Anstellung von Benj. J. Knott als Postmeister zu Capton, wurde durch den Ver. Staaten Senat bestätigt.

Wenn der „Northampton Correspondent“ seinen Lesern in allen Hinsichten so große „Bären“ aufzubringen vermag, als wie mit seiner „großen Bohne“, so wird Münchhausen bald im Schalten stehen.

Court-Verhandlungen—Fortsetzung.

Wie entnehmen dem Correspondent nach folgende Verhandlungen der hiesigen Gerichte:

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Aktie gegen Eusebio Loh.—Es war dies eine Klage, welche von dem Ausschreiber des County gegen den Beklagten, für die Verhaftung und Verurteilung desselben, eine Summe von \$2000.00 zu zahlen, zu fordern. Der Richter entschied, daß der Kläger die Summe erhalten habe, und verurtheilte ihn zu Zahlung derselben.

Die Wasserfluth.

Was die neuliche Ueberschwemmung Schaden in unserer Gegend angerichtet hat, haben wir bereits letzte Woche ziemlich ausführlich gegeben. Der Schaden, den der Techa Canal erlitten, ist zwar groß, aber da bereits einige tausend Arbeiter mit der Verbesserung desselben beschäftigt sind, so wird geglaubt, daß derselbe in 4 bis 5 Wochen wieder schiffbar sein wird. Die Mauch Gunt Brücke und der Damm derselben sind hinweggerissen, aber keine andere Brücke über die Techa, außer einer kleinen Brücke bei Weisport und einigen kleinen Canalbrücken. Die Beaver Meadow Nigebahnbrücke über die Duakale Creek sowie die Turnpikbrücke sind weggeschwemmt, nebst einigen Häusern an der Mündung der Creek. An der Black Creek wurden ebenfalls einige Häuser, sowie ein Theil der Nigebahn und 70 bis 80 Karren und anderes Eigenthum der Beaver Meadow Compagnie weggeschwemmt. Alle Brücken der Haystack Nigebahn sind ebenfalls weggeschwemmt. Etwa 20 bis 30 Canalboote sind bei Mauch Gunt zerstört worden.

Lamaqua.—Bei Lamaqua ist, wie wir vorige Woche schon meldeten, die Zerstörung von Menschenleben und Eigenthum furchtlich gewesen. Ungefähr 40 Häuser sollen zerstört und 31 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, nämlich:—Frau Foster, 2 Mädchen und 2 Knaben—Frau Edmunds, 1 Knabe und 3 Mädchen—Frau David Jones und Kind—Frau Gering und Kind—Hr. Geo. Welsch, 1 Knabe und 2 Mädchen—Frau Herron und 4 Kinder—Catharina Williams—Mary M. Cartney von Beaver Meadow—ein anderes junges Mädchen und der Schw. P. J. Oberfeld, Lutherischer Prediger daselbst, welcher bei dem Versuch eine Familie zu retten, zu seinem Tode kam.

Pottsville.—Die Pottsville Zeitungen liefern die Besonderenheiten der Fluth in jener Gegend, wo sie höchst schreckend war. Um 9 Uhr Morgens brach der 50 Fuß hohe Tumbling Run Damm, gegenüber von Mr. Carbon und das Wasser stieg in einer ansehnlichen 20 Fuß hohen Welle hinab, über den Canal, Eisenbahn und Fluß hin, alles mit sich fortziehend. Eine Anzahl Häuser unterhalb wurden zerstört oder fortgeschwemmt. Zwischen Mr. Carbon und Schuykill Haven kamen mehrere Menschen um. Zu Schuykill Haven wurden die Landungsplätze am Canal weggerissen und 6,000 Tonnen Kohlen weggeschwemmt, und in den Niederungen der Stadt großen Schaden angerichtet.

Port Clinton.—Zu Port Clinton wurde die Fluth höchst zerstörend. An Schall's Eisenwerken, gleich oberhalb Port Clinton, wurden die Forstsch, Mähmühle, das große backsteinene Wohnhaus und eine Anzahl kleine Wohnungen zerstört. Michael Hartmann, der Müller, seine Frau und 8 Kinder ertranken, und der Forstschmann, Namens Breisch, mit Frau und 2 oder 3 Kinder, hatten gleiches Schicksal. Alle Häuser in den Niederungen zwischen der Forstsch und der Mündung der kleinen Schuykill sind fort. An der Hecla Forstsch, Eigenthum von Jung und Jones, gelegen an der kleinen Schuykill, ist die Verwüstung furchtlich; nicht weniger als 12 Personen sollen dort ertrunken sein. Der Damm ist fort und vier Lebnshäuser, und mehrere Häuser wurden stark beschädigt.

Reading.—In der Stadt Reading wurden im Ganzen 25 backsteinene und 21 Främhäuser; sowie 63 Främsäle, also im Ganzen etwa 109 Gebäude zerstört oder stark beschädigt. Der Adler sagt: „Es war grauenhaft zu sehen wie die ungeflümmte Fluth durch die Niederungen der Stadt hin brausete und alles mit sich fort riss. Bretterne und Blech Häuser, Schuppen, Schuppen, Schuppen wurden von ihren Fundamenten gehoben und weggeschwemmt, backsteinene Häuser stürzten zusammen und eine Zeitlang zweifelte man ob ein einziges Haus stehen bleiben würde. Die Fluth kam so schnell, daß viele Familien ihre Wohnungen nicht mehr verlassen konnten und diese sahe man an den Fenstern und auf den Dächern nach Hilfe winken und die Hände ringen. Der Anblick war schauerlich. Einige unerschrockene Männer, von Menschenliebe getrieben, wagten sich, mit Gefahr ihres eigenen Lebens, auf kleinen Rähnen in die tobende Fluth und holten die meisten der Unglücklichen aus ihren Häusern; man konnte aber nicht errödet werden und mußten bis zum andern Morgen in ihrer schrecklichen Lage bleiben.“

Hier in der Stadt gingen nur vier Menschen verloren, nämlich, Frau Sands und 3 ihrer Kinder. Hr. Michael Sands, der ein backsteinenes Haus, auf der Westseite der Front, unterhalb der Franklin Straße, bewohnte, wurde mit seiner Familie von dem Wasser überfallen und konnte nicht mehr entfliehen. Er begab sich in das zweite Stockwerk und bald nachher stürzte das Haus zusammen. Die Kinder ertranken wahrscheinlich folglich. Hr. Sands schwamm eine Strecke hinab und ergriff einen Baum, an dem er sich festhielt bis er durch ein Boot gerettet wurde. Frau Sands wurde auf einem Weir fortgeführt und schwamm so etwa 5 Meilen hinab bis über den großen Damm, wo sie, ungeachtet aller Versuche sie zu retten, ertrank. Die drei Männer, welche sich in Fries und Disinger's Strohhaus befanden, als ein Theil der Pennsylvanier Brücke daselbst wegriss, entkamen alle glücklich. Letzte Woche meldeten wir daß zwei derselben ertrunken; dies war unrichtig.

Bei Althaus's Schleusen, 9 Meilen oberhalb Reading, wurde die Brücke und das Holzhaus, sowie einige andere Gebäude zerstört, und Aaron Kemp, ein Schmied, verlor sein Leben. Etwas weiter unten, an Kiefer's Fähr, trug sich ein tragisches Ereigniß zu, daß der Reading Adler wie folgt beschreibt:—Hr. Elias Marx, hatte eben 3 seiner Kinder in Sicherheit gebracht und wollte seine Frau und die übrigen 4 Kinder aus dem Haus nehmen, als das Wasser etwa 3 Fuß hoch herbeigerollt kam und ihm den Weg abschchnitt. Sie flüchteten sich in das zweite Stockwerk und von da auf den Speicher. Nicht lange nachher stürzte das Haus ein und das Dach glitt in die Fluth. Er hatte sich untergekau auf Dach gemacht und seine Frau und drei Kinder durch eine gemachte Oeffnung hinauf gezogen. Das vierte und älteste Kind konnte er aber nicht bekommen; es kam ohne Zweifel im Hause um. Die Familie—Mutter, Mutter und drei Kinder—schwamm auf dem Dach fort, über Kiefer's Damm hinunter und 6 Meilen hinab bis an Fries's Damm, wo sie, als es über den Damm gieng, mit ihrem Floß tief unter das Wasser hoben. Er kam wieder auf die Oberfläche und sagte er eine herbeistrebende Pflanze. Frau und Kinder waren verschwunden und mußten alle dort umgekommen sein. Mit der Pflanze schwamm er fort bis an Fries's Insel, wo er sich an den Zweigen eines Baumes etwa eine Stunde lang festhielt; aber dann, da das Wasser immer mehr answoll, ein herabstürzender Bied ergriff und mit diesem forttrieb über Fries's Damm und Kiefer's Damm hinunter bis eine kurze Strecke oberhalb Kiefer's Brücke, wo man ihn einen langen Pfahl reichte und glücklich an das Land brachte, nachdem er 12 Meilen geschwommen war.—Derartige herzerweichende Fälle trugen sich manche zu, die unmöglich beschrieben werden können.

Brücken zerstört.—In Berks County sind 11 Brücken über die Schuykill weggerissen. Die Pottsville und Rovers's Ford Brücken sind fort, so auch die Brücke zu Port Clinton, die zu Mount Carbon, zwei oberhalb Mohrsville und eine gedekte zwischen Schuykill Haven und Drivingsburg.

Brief von Californien.

Da es manden Lesern interessant ist, von Zeit zu Zeit etwas von Goldland zu hören, besonders wenn die Nachrichten von einer von hier ausgewanderten Person kommt, so machen wir folgende kurze Auszüge aus einem Brief eines Sohnes an seine hier wohnenden Eltern, datirt

San Francisco, Californien, Juli 7, 1850.

Meine Eltern!—Ich habe euch zweifeln lassen, daß ich Briefe von mir in dem Postamt nachschicke; es war thöricht auf meiner Seite, daß ich euch nicht eher schreibe. Ich bin gesund und mache gewöhnlich gut aus. Ich habe in den letzten 4 Wochen vier hundert Dollars durch Goldgraben verdient—was nur wenige Goldgräber von sich sagen können. Ich und mein Vater sind mit einer Maschine, genannt „Long Tom“, an der Arbeit. Dies ist die beste Maschine die noch in dies Land gebracht wurde. Dieselbe besteht aus einem einfachen Zug, 14 Fuß lang und 18 Zoll breit, mit einem Ende festlich angehängten Ende über einen Stein. Durch diese Maschine läßt man einen Stein Wasser fallen, und dieser schlägt den Stein (oder vielmehr das Gold aus dem Stein) so schnell als ein Stein durch einen Stein. Wenn der Stein 3 Cent wert ist, von Pfanne liefert, so bezahlt es drei Personen mit 3 Unzen Gold. Und um dies zu erlangen, braucht man nicht hart zu arbeiten. Wir haben einen Mann geborgt, dem wir sechs Thaler pro Tag bezahlen, und wir verdienen nie weniger als 40 bis 50 Thaler pro Tag, wenn wir arbeiten. Es ist jedoch gewöhnlich zu einem um die zu arbeiten und daher arbeiten wir nur etwa zwei Stunden pro Tag. Von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Das Thermometer weicht hier von 110 bis 120 und oftmals 125 Grade im Schatten! Es kann sich daher jeder wohl vorstellen, daß es nicht wenig Schwitzen kosten würde, wenn man von 10 bis 12 Uhr in der Hitze stehen und arbeiten wollte.

Meine Eltern!—Wie viele Leute kamen, die nicht gleich etwas verdienen wollten und daher eintausend bis zweitausend nach der Heimat kamen, und dort starben.

Auch ich war fünf Monate hier, ohne daß ich einen Cent verdient hätte, aber ich ließ die Fluth nicht fahren; denn wenn man an einem Tag nichts thun kann, so muß man an einem andern versuchen.—Hr. G. E. White (von Mauch Gunt) der Präsident unserer alten Gesellschaft, hat sich mit dem besten Steamer auf die Heimreise begeben. Hier sind wir und werden in der nächsten Woche nach Hause kommen. Ich habe die Gesellschaft verlassen, welche die ersten der Art waren, die ich je gesehen. Sie tickten ganz recht waren, weiß ich nicht—wir waren darüber nicht einig—aber wir waren sie. Ich habe ich jeden Sonntag—denn ich bin ein Sonntag-Koch, während die andern das nötige Material herbeiführen. Wir haben sieben Grundbesitzer erhalten—die ersten kamen wie hier; die letzten 23 Cent pro Pfund. Wir kauften 100 Pfund, bezahlten 15 Thaler pro Pfund. Wir kauften 100 Pfund—gleiches um uns den ganzen Winter zu haben—und es ist jetzt verkauft, nämlich 15 Thaler pro Pfund. Mutter verkauft in Stockton 15 Cent, heute Freitag ist es 22 1/2 Cent. Schwefelöl 45 Thaler pro Pfund. Wir sind gewöhnlich frisches Fleisch, welches 25 Cent pro Pfund kostet, und „Wohlsch“ ist unser Sonntag-Mittagsgericht. Fleisch 50 Cent pro Pfund. Es kostet einen halben Cent weniger als 1 Cent zu leben; aber wenige Männer leben wie wir. Ich habe nach dem Grundbesitz, daß wir arbeiten will, auch einen Mann, und daß man bei eintausend und guter Lebensweise in der Welt leben kann. Die die in der Welt leben, die hier zu sein und anständig leben, und gerade die Leute, die hier gewöhnlich den Schatz finden. Vergleichliche Krankheiten bekommen, und dann ein besseres Leben! Ich habe einen Mann, der eine gute Axt notwendig hat. Die Axtzeile haben wir haben an für weniger als eine halbe Unze (Schwefelöl) und ich mußte noch eine halbe Unze für das Aussehen eines Zahns bezahlen.

Peter Schneider.

Jenny Lind in New York.

Daß Jenny Lind in New York angekommen ist, haben wir vorige Woche mit einer Zeile berichtet, aber daß die New Yorker, wenigstens viele, darüber wie verrückt sind, haben wir noch nicht gemeldet. Jenny langte am vorletzten Sonntag am Canalstraßen-Dock an, woselbst sich Tausende Neugieriger versammelt hatten, um einen Blick von derselben zu erhalten. Die Menge war so groß, daß die Polizei nach dem Irvinghaus gebracht, wo sie auf den Balcon trat und den republikanischen Gruß und den Jubel der Menge freundlich erwiderte. Dies ist der Anfang des Lindfiebers, und um unsern Lesern zu zeigen, wie furchtbar dasselbe Einige ergreifen hat, brauchen wir nur anzuführen, daß die ausgewählten Sätze zu Jenny's Concert verkauft sind und für \$10.000.00 von einem Gutachter Namens Genin 225 Thaler geboten wurden. Die übrigen gewählten Sätze wurden von 5 bis 35 Thaler verkauft. Die Zeitungen beschreiben das Toben und Lachen der Jenny, sowie alles was sich in Bezug auf sie ereignet, mit der ausführlichsten Genauigkeit; die „Up-Town“ Ladies fangen an das Haar a la Jenny Lind zu tragen und werden bald alle gleich Jenny Lind thun wollen. Selbst die Getränkeverkäufer greifen zu dem gescheiterten Namen um ihrem verderblichen Stoff Absatz zu verschaffen, indem sie denselben „Jenny Sling“, „Jenny Lind Smaother“ etc. taufen. Eine Temperenzzeitung meint, sie würden schließlich den Namen „Teufelsblut“ gebrauchen! Die Leser sehen aus diesem daß das Lindfieber arg tobt—die Krankheit soll jedoch nicht tödtlich sein.

Gingefand.

Herren Druckr!—Letzte Woche war ich, wie Sie auch bereits wissen, gleichfalls auf der Welt in Albany gewesen, und obgleich es nicht viel Neues da gab, muß ich euch doch eine „Conferatation“ erzählen, die ich mit einigen Herren da selbst hatte. Der Subject war nämlich das Leichenbegängnis, ob nämlich der Zeit davon, wo es forbert, daß ein jeder Brenner, der flackernde Geruch brennt, Leichenbegängnis soll. Nun ich will das Geseh lassen wie ich, es hat keine Vercher und es hat keine Feine; jedoch kann ich nicht umhin das Betragen eines Theils der Gegner der Whigpartei höchstens zu sein, indem sie es sich zu einem Geschäft machen, d. Whigbrenner suchen zu überreden, die Whigpartei einzuziehen und allein an der Paktung desselben Schuld. Nun, mag dasselbe populär oder unpopulär sein, so ist dies nicht der Fall. Die Wahrheit, keine Partei hätte dasselbe paktieren können, obne Hilfe der andern, denn im Senat hatten die Whigs eine Mehrheit und im Unterhaus unsere Gegner. Dies ist nichts als die reine Wahrheit, und ich bleibe Alle auf das Gegenheil zu beweisen. Ich habe versucht worden daß unser Schatzmeister gesucht habe, dem Volk vorzuplaudern, daß Whigs Schuld an der Paktung desselben sei—jedoch dies kann ich kaum glauben, indem er doch wissen muß. Nein ich kann es nicht glauben, indem es mir sehr wohl bewußt ist, daß bisher die allergemeinste Classe von Politikern eine fortwährende Betrugung schuldig gemacht, wird sich selbst die Verachtung jedes jeden Wahlscheiters zu ziehen, indem er sich ja damit gerabe von selb jener verächtlichen Classe gestellt. Bald mehr von

Gerechtigkeit.

Ein Werter der Flasche. In Pittsburg über sich ein alter Mann, der in der Flasche so sehr eren ist, daß er, da er sich am gelassen hat um genug kaufen zu können, in solche Privathäuser hin läuft, wo er glaubt daß die Leute „etwas vornehmer“ für medizinische Zwecke auf Hand hat, und vorgehend er sei von der Cholera ergriffen etwas Brandy an sich. Man will von schamlosen Weibern, die er schon auf diese Art, gehorcht.

Der Tarif von 1846.

Ansichten einer demokratischen Partei über denselben.

Dem zu Sanbury gedruckten „Deutschen Amerikaner“ entnehmen wir den weiter unten folgenden Artikel über den Tarif. Der Amerikaner ist ein demokratisches Blatt, gehört aber nicht zu den Ultra-Votefolios, welche nur mit großen Häufen schreien und sich wenig um das Wohl ihres Landes kümmern. Der Artikel sollte besonders von allen Freunden des schuykillischen Tarifs gelesen werden:

U s a g e a h t!—Herr Cooper reichte neulich im Senate einige Memoriate von Bürgern Pennsylvanien, in Betrach der Unterdrückung des Kohlen- und Eisengeschäftes ein. Bei Uebergabe derselben erklärte Herr Cooper, daß das Eisen- und Kohlen-Interesse von Pennsylvanien durch den verderblichen Einfluß des englischen Handels leide, gegen welchen der Tarif von 1846 keinen Schutz gewähre. Diese Thatsache ist so offenbar, daß wir während unserer Aufenthalt zu Washington, vor wenigen Monaten, es selbst von verschiedenen südlichen Freihandels Congressgliedern zugehört haben, welche sich, in Betrach dessen für eine Aenderung des Tarifs aussprachen. Wie es scheint, war jedoch Senator Sturgeon von diesem Staate, dessen sprichwörtliches Schweigen nicht immer den Donner der Streitfragen über Slavery und Bundes-Auflösung brechen konnte, „aufgewacht“, um die Wahrheit dieser Thatsache in Worte zu stellen und den Erfolg der Witschiffen seiner leidenden Constituteuten zu vereiteln.

Derselbe repräsentirt die Anti-Cameron- und Antidemokratische Partei von Pennsylvanien in dem Ver. Staaten Senat.

Amerika England's bester Kunde.

Ein Artikel im London Morning Herald gibt einige interessante Statistiken von den Erzeugnissen und Fabricaten Großbritanniens und Irlands, deren Werthe und Bestimmung. Der ganze Betrag für das Jahr 1848 war 247,000,000 Pfund Sterling, wovon beinahe für 191,000,000 Pfund verbraucht wurden und für 13,000,000 Pfund in den Colonien, was nur für 39,000,000 Pfund Exportation nach allen fremden Ländern der Welt übrig ließ.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu 19,000,000 angenommen, sagt der Schreiber, daß sie von uns 9 Schilling und 9 Pence per Kopf erhielten oder mehr als 4 Mal den durchschnittlichen Betrag auswärtigen Verbrauchs, von irgend einem fremden Lande. Der Schreiber fährt dann fort wie folgt:

Die Amerikaner sind daher unsere besten ausländischen Kunden, persönlich, wenn man so sagen will; aber sie sind ebenso unsere besten Kunden als eine Nation betrachtet. Während sie in 1848 für neun und eine halbe Millionen werth von unsern Producten nahmen, nahm das ganze nördliche und westliche Europa, von Rußland bis nach Frankreich, nur für 12 Millionen; der Süden von Europa, mit allen Ländern am mittelländischen Meere, von Portugal bis Marocco, nur für acht und eine halbe Millionen; und Südamerika, mit Mexiko, für viel weniger als 6 Millionen.

Wenn wir obige Angabe als wahr annehmen, und wir haben wirklich keinen Grund sie zu bezweifeln, so ist es ein schlagender Beweis, daß der Tarif von 1846 nur eine Maschine ist unser Land zu plündern. Wenn wir von jedem Einwohner der Ver. Staaten jährlich 2 Thaler an England bezahlen für Artikel die wir nicht alle selbst machen können, so ist es ein weit schwererer Tax als alle andern worüber wir uns jetzt beklagen. Und vergesst es nicht, daß uns dieser jährliche Tax unter den verächtlichen Votefolios Administration von Volk, Dallas und Consorten aufgebürdet wurde.—(Lib. Beebeater.)

Wie der 1846er Tarif wirkt.

Die Einfuhr nach Philadelphia für das Jahr, endend mit dem 30. Juni 1850, betrug

Die Einfuhr von Philadelphia	\$10,500,000;
nach dem Auslande	4,000,000;
Unterschied	\$6,500,000.

Hiernach hätte Philadelphia ein erhebliches Geschäft gehabt, das aber leider nicht zum Besten seines selbst oder der Ver. Staaten ausfiel, sondern für's Ausland. Es gab eine halbe Million Thaler von einer einzigen Handelsstadt in's Ausland befördert! Wie lange werden wir solche Experimente des Freihandelsystems ausbalden?

Dazu gehört noch die Thatsache, daß wir im letzten Jahre für 50,000,000 Thaler—sage 50 Millionen Thaler—Eisen von England importierten, während wir selber Erz in Hülle und Fülle haben und unsere Arbeiter müßig geben! Puh, welche Aussichten und Einsichten!?

Humburg.

Die „Washington Union“, so erfindend in politischen Intriguen, publicirt einen langen Brief, worin jene diesem seinen Dank für die Aufnahme ausspricht, welche das im Senate für die Ungarn vorgeschlagen. Es scheint demnach, daß das niedere als Präsidentkandidat aufzutreten gedenkt und daher bei Zeiten operirt, um sich bei den Ausländern populär zu machen. Das Volk wird sich aber mit solchen Erdrückungen nicht irre führen lassen, sondern sich an Männern von solchen politischen Grundfassen halten, welche darauf bereden sind das Landes Wohl zu bewahren. Derartige Kniffe werden nichts fruchten!—(Staatszeitung.)

Demokratie.—Die vier demokratischen Staaten, welche letzten oder die Whigpolitik verfolgten, sind Virginien, New Hampshire, Maine und Süd-Carolina. Im ersten Staate darf kein Bürger stimmen, der nicht Land besitzt; wer jedoch in allen Counties Grundeigenhümer ist, hat so viel Stimmen als Landbesitz. New Hampshire wie in Maine muß jeder Bürger ein gewisses Einkommen beziehen, um für die Legislatur oder in den Staats Council wählbar zu sein. In Süd Carolina berechtigt ein schwarzer Neger zu einer gewissen Anzahl Wahlstimmen, während den Bürgern des Staates im Allgemeinen das direkte Wahlrecht für Präsident entzogen ist.

Diese vier Staaten sind Musierstaaten der sogenannten Demokraten.

In Schweden soll sich jetzt eine neue Pflanzensorte gebildet haben unter dem Namen: die Leber, welche so für gottlos und furchtbar halten, beider zu geben, und daher ihre Anbaugebungen, ohne Unterschied des Geschlechts, in puris naturalibus, selbst Feigenblatts ohne, zu vollziehen nicht Anstand nehmen. Diese neue Art Frömmerei sollen einen Sommer am bedeutendsten werden, und sie können vielleicht auch in andern Ländern noch sich ausbreiten, wenn nicht was zu erwarten steht, die Herren von der Nabel nachhens eine geborfamle Supplie an den Hof einreichen und um Steuerung dieser nacten Frömmigkeit bitten.

Bekehrte Galgen.—Der Galgen, woran der gehängene Verbrecher sein Leben endete, war so hoch gerichtet, daß der Verbrecher, als die Fallthüre fiel, acht Fuß senkrecht herabfallen mußte, bis er hing. Vermuthlich brach dieser Fall ihm das Genick und daher sein Tod ganz plötzlich. Der Strick, der bei dieser traurigen Handlung gebraucht wurde, muß ein sehr starker gewesen sein, denn ein Gewicht von vielleicht zwei hundert Pfund an einem Seil acht Fuß herabzulassen, ohne es zu zerreißen, erfordert ein kräftiges Seil.

Philadelphia behauptet den in den letzten Jahren erworbenen Ruhm, vorzugsweise vor allen andern die Stadt der Mordbisse zu sein, welche tagtäglich die schmachvollsten Schändlichkeiten bezeugen, während ein Theil der ruhigen, friedlichen Bürger betet, und der andere Bier trinkt.

Philadelphia, 3. Septbr.—Gestern Abend wurde ein Junge, Namens, Leffroy Cummings, am der Ecke von 6. und Schippen St. von Dennis Baugban erschossen.

Als gestern Abend John Hampton in einem Wirthshause der Schippen, oberhalb 3. Straße lag, feuerte eine unbekante Person durch das Fenster einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel fuhr über seinen Kopf.

Hr. Blunt, Slavenaufseher auf der Plantage des Obersten Dwyer in Jefferson, Georgia, ging kürzlich mit einer Anzahl Neger auf die Wägenjagd. Die Neger kehrten früh am nächsten Morgen zurück und berichteten, daß sie den Hrn. Blunt tot auf einem Baumstamm gefunden hätten, Gesicht und Hände von einem Bielle (schrecklich) verformt. Drei der Neger sind auf Verhaft eingezogen.

Ein herzloser Ehemann in Philadelphia war so frech, seinem zärtlichen Weibe Pferdtschub in die Tanzschuhe zu thun, als sie auf einen Ball gieng.—Die Unglückliche wurde wie verrückt vor Unruhe, indem der Staub ein merkwürdiges Bräusen verursachte. Sie war früher beinahe auf jeden Ball gegangen, und ihr Mann wollte ihr dieses abgewöhnen.

In Indiana ist eine Verdrückungs Compagnie vertrieben worden, die Pferde, Mauthiere, Dohlen, Kühe und alle andern Hausthiere gegen Feuer, Wasser, Unglücksfälle und Sturden versichert. Sie hat ein Capital von 50,000 Thaler. Auch in Connecticut besteht schon eine solche Gesellschaft.

Man sagt, daß Staatssekretär Webster dem bisherigen Ver. St. Consul in Paris, Hrn. Robert Walsh, abgelehrt habe. Hr. Walsh machte sich durch seine antirepublikanischen Correspondenzen längs so berüchtigt, daß seine Absetzung großen Beifall im Publikum finden wird.

In New York soll letzte Woche die Hige so stark gewesen sein, daß ein Emigrant Wirth in der Greenwichee, fast das Haar geschmolzen ist, als er eine arme Witwe mit zwei Kindern aus dem Hause weichen mußte, weil sie das Schlafgeld nicht bezahlen konnte.

Auf eine Rede, welche Cassius M. Clay zu 4,000 Bürgern in Brown County, Ohio, hielt wurde folgender Beschluß gefaßt: „Beschlossen, daß wir die Vorbereitung der Slavery unter allen Umständen bekämpfen wollen.“

Man glaubt, daß durch die Trennung der Demokraten in New York diese wiederholt die nächste Staatswahl verlieren werden. Man bürten und die abolitionistische Clique sind die Seele der Opposition in den demokratischen Reihen.

Guten Soat.—W a i g e n kann jeder Bauer sich dadurch verschaffen, daß er die Garben in ein leeres Faß ausschüttet. Die vollen Körner fallen bei diesem Proceß in das Faß, während die unausgewachsenen in den Aehren bleiben.

In Deala County, Florida, haben neulich die Indianer einen weißen Knaben gefangen und mitgeführt. Die Einwohner sind deshalb in große Aufregung gerathen und viele Familien verlassen wieder aus Furcht vor den Wilden die Gegend.

Die „Tribune“ schlägt die Zahl der Spieler vor, die sich in New York befinden, auf 2000 an und empfiehlt dringend die Bildung eines Vereines, um die Spielerei zu vernichten.

Ein Bankier zu Cincinnati gab einem Jungen, der seine Brieftasche mit 3,000 gefunden und ihm nachstellte, um sie ihm zurückzugeben, 15 Cent! Greifmüthiger Mann, was ist dein Name?

Aus Norwegen wird gemeldet, daß sich dort 20,000 Personen—zwei Prozent der ganzen Bevölkerung des Königreichs—zur Auswanderung nach Amerika rufen. Allein aus Leog, das 5,193 Einwohner zählt, schiffen sich 663 nach New York ein.

Der jetzige Congress ist bereits 282 Tage im Sitzung.—die längste Zeit, welche jemals ein Congress seit Einführung der Ver. St. Constitution verammelt war.

Vorletzten Samstag Abend wurden zu Philadelphia in Miles Ewemy's Tavern, Ecke der 4ten und Schippen St., 35 bis 40 Tumultuanten, zum Ansehen Gold gebrüg, verhaftet, da die Granbury Indictments gegen sie gefunden hatte.

Die Havre de Grace Bank hat fallirt. Das neue Bankgeld in diesem Staat soll dazu beitragen haben. Weil die kleinen Noten zu schnell zurückkamen, mußte eine Explosion stattfinden.

Die Luft soll während den letzten zehn Jahren nicht so schwer mit Electricität (Feuerflack) geschwängert gewesen sein als diesen Sommer.

In Californien soll sogar ein Gold See entdeckt worden sein! Das Laßt euch her, denn die Augen gehen uns über!

Die gesammte Miliz der Ver. Staaten wird auf 1,959,782 Mann geschätzt.

Montgomery County. Die jährliche Ausstellung der Montgomery Co. Agricultural Gesellschaft wird auf den 9ten und 10ten October in Springtown gehalten.

Die Gesellschaft befindet sich im besten Aufblühen und zählt 175 Mitglieder. Die diesjährige Ausstellung wird jede der früheren übertreffen. Die dafür angekauftelte Voth enthält 12 Acker, worauf ein zweistöckiges Gebäude 25 vieredig errichtet wird; eine 8 Fuß hohe Boardfence umschließt die ganze Voth.—Zudem wird die diesjährige Ausstellung eine sehr interessante und stark besuchte sein, worauf wir unsere Freunde aufmerksam machen wollen.

Das Schunk Monument.—Wir erfahren aus dem Montgomery Boardman, daß die Bürger von der Trappe brachbitten, ohne längeres Verziehen die Errichtung des Monuments auszuführen und auf dem Grabe des Gouv. Schunk aufzustellen. Es soll dazu das bis jetzt erhaltene Geld verwendet und auf keine feineren Beiträge gewartet werden.

(Continuirt.)